

<b>Zeitschrift:</b>	Curaviva : Fachzeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
<b>Band:</b>	76 (2005)
<b>Heft:</b>	7-8
<b>Artikel:</b>	Dritte Delegiertenversammlung : enge Zusammenarbeit mit der Westschweiz : Curaviva auf dem Weg zu einem gesamtschweizerischen Verband
<b>Autor:</b>	Hansen, Robert
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-805246">https://doi.org/10.5169/seals-805246</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dritte Delegiertenversammlung: Enge Zusammenarbeit mit der Westschweiz

## Curaviva auf dem Weg zu einem gesamtschweizerischen Verband

■ Robert Hansen

**Einstimmig genehmigten die Curaviva-Delegierten in Zürich einen Zusammenarbeitsvertrag mit Fradipa. Die Romands hatten dem Vertrag bereits Ende Mai deutlich zugestimmt. Damit ist eine Integration der welschen Kantonalverbände im Alters- und Pflegeheimbereich im kommenden Jahr möglich.**

Curaviva-Direktor Dr. Hansueli Möslé war die Freude ins Gesicht geschrieben: Einstimmig nahmen die Curaviva-Delegierten im Kongresshaus Zürich den Zusammenarbeitsvertrag zwischen Curaviva und Fradipa an. Damit ist Curaviva dem Ziel eines nationalen Verbandes einen grossen Schritt näher gekommen. Bereits im Januar 2006 sollen Westschweizer Kantonssektionen dem Dachverband beitreten können. Diese Geschwindigkeit gab vor der Abstimmung denn auch Anlass zu einer kurzen Diskussion, und der ehrgeizige Fahrplan wurde hinterfragt. Curaviva-Präsident Dr. Otto Piller unterstrich die Bedeutung dieses für Curaviva wichtigen Schrittes: «Wir wollen stark sein, die Dinge gemeinsam angehen und zusammen in Bern auftreten. Wir sind ehrgeizig, aber wir möchten diesen Schritt rasch gehen, damit wir unsere Kräfte nicht zu lange für Organisationsfragen verbrauchen», warb er für das in den letzten Monaten ausgehandelte Vertragswerk, das die Westschweizer Sektionen mit nur einer Gegenstimme am 31. Mai in Lausanne genehmigt hatten. Jetzt,

Curaviva-Vorstand an der Delegiertenversammlung vom 23. Juni in Zürich.

Fotos: roh



nach der Curaviva-Delegiertenversammlung vom 23. Juni, kann weiterverhandelt werden. «Danke für das Vertrauen», beschloss Otto Piller das Traktandum.

### Erste Statutenänderungen

Ein weiteres wichtiges Sachgeschäft war die Stärkung der Kantonal- oder Regionalsektionen – ebenfalls eine wichtige Etappe hin zu einem starken nationalen Verband –, was eine Statutenänderung verlangt: «Wichtig ist, dass der Verband mit einer Stimme spricht. Wir mussten feststellen, dass wir die Curaviva-Strukturen mit dem heutigen Mitgliedschaftsmodell hin zu einem Dachverband mit Kollektivmitgliedern ändern müssen», sagte Hansueli Möslé. Dies ermöglichte weitergehende Gespräche mit mögli-

chen Integrationspartnern wie der Fradipa, dem Verband Bernischer Alterseinrichtungen (VBA) sowie der Arodems-Tessin, dem Solothurnischen Verband und den beiden Basler Verbänden im stationären Altersbereich. Gleichzeitig sollten auch die Kompetenzen der Fachkonferenzen erhöht werden.

Weiter werde klar an der Dreisparten-Politik des Verbandes festgehalten: «Es braucht einen Dachverband mit den drei Bereichen, denn es gibt etliche Gemeinsamkeiten», betonte Hansueli Möslé. «Wir wollen mit der Strukturreform auch flexibler werden. Wenn drei grosse Verbände das gleiche Ziel verfolgen, sollte es doch auch möglich sein, dass alle in dieser Sache zusammenarbeiten, damit wir Erfolg haben», ergänzte Otto Piller. «Curaviva soll

kein Victorinox-Messer sein, wir wollen kein Vielzweckinstrument», bemerkte ein kritischer Votant. Zudem hinterfragte er die angestrebte «Ebenbürtigkeit» der drei Fachbereiche. Hansueli Möslé bemerkte, dass die drei Fachbereiche zwar nicht gleich viele Mitglieder in die Waagschale werfen könnten, aber mit den gleichen Kompetenzen ausgestattet seien und alle sachpolitische und fachliche Arbeit

für den Geschäftsbereich Finanzen/Administration. Dr. Rudolf Tuor, Präsident der Geschäftsprüfungskommission, würdigte die Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsleitung: «Der Einsatz der finanziellen Mittel erscheint statutenkonform und im Sinne des Leitbildes», sagte er. Die Decharge wurde einstimmig erteilt und der Bericht der GPK mit einem Applaus genehmigt.

der für den Heim- und Institutionsbereich relevanten Publikationen werden, über Trends umgehend informieren und eine schnelle Übersicht bieten. Wegen der Preisbindung im Schweizer Buchhandel sind keine Sonderkonditionen möglich, mit dem Verkauf werden aber geschützte Arbeitsplätze unterstützt. Alle Schwerpunktprogramme der verschiedenen Curaviva-Fachbereiche wurden einstimmig genehmigt.



Otto Piller kritisiert den bisherigen Kurs bei der Pflegefinanzierung.



Rösli Blöchliger stellt das Schwerpunktprogramm der Bildung vor.

Hansueli Möslé bemerkte, dass nach zweieinhalbjährigem Bestehen von Curaviva bereits ein bedeutender Bekanntheitsgrad erreicht werden konnte. Erwin Gruber, Leiter der Curaviva-Dienstleistungen, informierte über ein neues Angebot: Ab September tritt Curaviva auch als Buchhändler auf. Das Angebot soll zur ersten Adresse im Bereich von Fachliteratur

### Politische Voten zur Pflegefinanzierung

Abschliessend referierte Otto Piller über die Pflegefinanzierung. «Wir sind seinerzeit an die Urne gegangen und haben Ja gesagt zum Krankenversicherungsgesetz, einem Stück mehr soziale Schweiz. Dieses sieht vor, die Lebensrisiken Krankheit und Pflegebedürftigkeit sozial zu versichern», so Piller.

## Nachdiplomkurs Jungenpädagogik

Theorien – Persönlichkeitsentwicklung – Gruppenprozesse – Methoden – konzeptionelle Kompetenzen – Experimentieren mit der eigenen Praxis in der Arbeit mit Jungen und jungen Männern

Dauer	25 Tage in 8 teils offenen Modulen, 200 Lektionen
Beginn	November 2005
Leitung	Reinhard Winter, Dr. rer. soc. Diplompädagoge, Gendertrainer DozentInnen aus verschiedenen Praxisgebieten
Besonderes	Einzelne Module auch für Teilnehmende ausserhalb des NDK offen
Info-Abend	<b>Mittwoch, 14. September 2005</b> <b>19.00–21.30 Uhr</b> an der HPSA-BB, WDF/basis, Dornachstrasse 210, 4053 Basel Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich

Weitere Informationen bei:  
**HPSA-BB, Departement Soziale Arbeit, WDF/basis**  
**Thiersteinallee 57, 4053 Basel**  
**Tel. 061 337 27 24, Fax. 061 337 27 95**  
**basis@hpsabb.ch, www.hpsabb.ch**



Staatlich anerkanntes Hilfswerk

**Ersetzen Sie Ihre Pflegebetten, Pflegematerial, Rollstühle, Gehhilfen, med. Einrichtungen wie Ultraschallgeräte, Röntgenapparate usw.?**

Seit 20 Jahren vermitteln wir noch brauchbare medizinische Einrichtungen und Pflegematerial für bedürftige Menschen in Dritt Welt- und Schwellenländern. Wenn Sie diese karitative Tätigkeit unterstützen möchten, dann rufen Sie uns bitte an.

**Wir holen alle funktionstüchtigen Güter GRATIS bei Ihnen ab.**

**HIOB International**

Recycling Medizin, Sonnenfeldstrasse 16, 3613 Steffisburg

Briefpost: Postfach 288, 3605 Thun  
Tel. 033 437 63 30 / Fax 033 437 63 20

[www.hiob.ch](http://www.hiob.ch)

## Sunnehus

Kur- und Bildungszentrum CH-9658 Wildhaus

### Begleitete Ferienaufenthalte im Sunnehus

für Menschen mit einer körperlichen, psychischen oder mentalen Behinderung. Die menschliche und fachliche Betreuung ist auf die Bedürfnisse der Gäste abgestimmt.

- Schöne Lage • ruhige Atmosphäre • Mal- und Tonatelier
- Musikräume • Gesundheitsangebote • Ausflüge etc.

Telefon: 071 998 55 55      Internet: [www.sunnehus.ch](http://www.sunnehus.ch)



**Schöni PartyWare**

Schöni PartyWare AG Tel. 044 984 44 05  
Rotblatt · Postfach Fax 044 984 44 60  
CH-8133 Esslingen [www.zeltshop.ch](http://www.zeltshop.ch)

Zu verkaufen per Ende Jahr



## Wohncontainer

(erstellt 2004).

Praktische Aufteilung 28 Einzelzimmer, sowie 3 WC-Container und einen Eingangsbereich. Alle Zimmer verfügen über 1 Lavabo und 1 Spiegelschrank. Komfortables Provisorium während einer Bau- bzw. Umbauphase. Der Verhandlungspreis beträgt Fr. 420 000.– ab Ort. Überzeugen Sie sich selbst bei einer unverbindlichen Besichtigung von diesen attraktiven Wohneinheiten.

Herr Paul Müller, Chlösterli Unterägeri erteilt Ihnen gerne Auskunft. **Telefon 041 754 66 00**

## Schweiz

### Studie zu Gesundheitskosten

Laut einer Studie der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich haben in den letzten Jahren drei Hauptfaktoren die Kosten im Gesundheitswesen in die Höhe getrieben: das Lohnwachstum, das Wachstum der Bevölkerung über 75 Jahren und die steigende Frauenarbeitsquote. Auf der Leistungsseite besonders stark gestiegen sind laut der Analyse die Kosten für ambulante Behandlungen in Spitäler. Gesunken sei hingegen die mittlere Aufenthaltsdauer im Spital von über einem Monat im Jahr 1960 auf mittlerweile 12,7 Tage. Trotzdem macht die Studie gerade hier Sparpotenzial aus: Ein Vergleich mit Deutschland, Österreich und Schweden zeige, dass die Schweizer Spitäler im Vergleich ineffizienter arbeiten: Die mittlere Aufenthaltsdauer liegt um etwa einen Tag höher als in Deutschland und gar vier Tage höher als in Schweden. Laut KOF-Leiter Bernd Schips gibt es in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens Möglichkeiten, die Kosten zu senken, ohne die Qualität zu verschlechtern. Die KOF will in einem zweiten Schritt konkrete Massnahmen vorschlagen. Keinen Einfluss auf die Kosten hat gemäss der Studie die Ärztedichte. Über einen kurzen Zeitraum gesehen, könne die Anzahl der Ärzte in einem Gebiet zwar die Gesundheitskosten steigern. Längerfristig bestehe aber kein Zusammenhang mit der zeitlichen Kostenentwicklung. Schips bezweifelt deshalb, dass der vom Bundesrat im Jahr 2002 verhängte Zulassungsstopp für Ärzte sinnvoll war.

*Der Landbote*

«Zudem ist in der Verfassung festgehalten, dass die wirtschaftlichen Folgen bei Unfall, Invalidität aber auch Alter versichert sein sollen. Niemand, der ein Lebensrisiko erleiden muss, soll armengenössig werden.» Die Kosten seien sozial und solidarisch zu tragen. «Im Bereich der Pflegefinanzierung ist das KVG in weiten Teilen der Schweiz schlicht nicht umgesetzt worden. Die öffentliche Hand und einige Kantone haben ihre Verantwortung nicht wahrgenommen. Nur in den Westschweizer Kantonen wurde viel mehr getan, das KVG umzusetzen», kritisierte Piller. Zuerst sei argumentiert worden, dass Instrumente zur klaren Kostenerfassung nicht vorlägen. Und jetzt, wo diese Instrumente im Einsatz seien, werde gesagt, dass die Kosten nicht weiter steigen dürften. «Es ist schade, dass das Versicherungsgericht keinen Fall beurteilen musste. Ich bin 100-prozentig überzeugt, dass die Krankenversicherung die Pflegekosten über-



Diskussionen auf Französisch: François Huber (Leiter der Fachstelle Altersfragen beim Bundesamt für Sozialversicherung), Emmanuel Michielan (Generalsekretär der Vereinigung Freiburgischer Alterseinrichtungen), Paul Rogenmoser (Delegierter der Vereinigung Walliser Alters- und Pflegeheime), Marc Kopp (Präsident der Vereinigung der Genfer Alterseinrichtungen).

nehmen müsste. Ich bedaure diese Entwicklung sehr, weil viele Verantwortliche im Pflegebereich in eine

unangenehme Situation gekommen sind. Das ist sozialpolitisch langsam unerträglich.» Deshalb sei ein starker Verband gefragt: «Wir müssen die ursprüngliche Idee des KVG wieder einfordern. Das Bundesratsmodell führt zu unerträglichen Belastungen. Curaviva hat klar gesagt, wo der Kompromiss liegen muss. Wir wollen, dass das Gesetz künftig klar regelt, wer was bezahlt. Grund- und Behandlungspflege dürfen nicht aufgeteilt werden. Wir brauchen ein System, das einfach zu handhaben ist. Es kann nicht mehr sein, dass es eine Grauzone gibt für Rechnungen der Heime», forderte Piller und zeigte sich kämpferisch: «Wir wollen referendumsfähig sein, um einen Abstimmungskampf erfolgreich führen zu können. Wir akzeptieren nicht jede Lösung. Ich will eine sozialere Gesellschaft. Es geht um die Substanz des Sozialstaates Schweiz.»

## Wechsel im Vorstand

Esther Ingrid Stoll konnte nur kurze Zeit im Curaviva-Vorstand mitwirken. Ein heimtückischer Zeckenbiss verursachte grosse gesundheitliche Probleme. Nach ihrer Wahl vor einem Jahr konnte Esther Ingrid Stoll ab Oktober 2004 nicht mehr an den Vorstandssitzungen teilnehmen, mit der Folge, dass sie im Dezember 2004 ihre Demission einreichen musste – was der Vorstand sehr bedauerte. Curaviva-Präsident Otto Piller würdigte ihr fachliches und verbandspolitisches Engagement und die kollegiale Zusammenarbeit und wünschte ihr baldige völlige Genesung.



Hansueli Möslé gratuliert Werner Widmer zu seiner Wahl in den Vorstand.

Foto: roh

Mit Applaus wählten die Delegierten Dr. Werner Widmer für die verbleibende Amtszeit bis 2007 in den Vorstand. Dieser bedankte sich für das in ihn gesetzte Vertrauen und wurde mit einem Blumenstrauß in sein neues Amt begrüßt. Werner Widmer ist Direktor des Diakoniewerkes Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule, Zollikerberg/Zürich. Der Stiftung gehören unter anderem die Residenz Neu-münster Park (Zollikerberg), das Pflegeheim Rehalp (Zürich) und das Alterszentrum Hottingen (Zürich) an. Als Verwaltungsrat amtet er bei der Rehabilitationsklinik Adelheid (Unterägeri) und der SV-Group. Werner Widmer ist verheiratet und Vater einer Tochter. (roh)

Das Protokoll der Delegiertenversammlung liegt der September-Ausgabe der Fachzeitschrift als Sonderdruck bei. Die außerordentliche Delegiertenversammlung findet am 28. November 2005 im Galaxy-Kongresszentrum in Bern statt. Die nächste ordentliche DV ist auf den 22. Juni 2006 terminiert.